

Neuhaus, 2. Mai 1913.

### Agung.

berzlicher Liebe und Teil-  
Hinscheiden meiner lieben  
besorgten Mutter, Schwester

ine Seyfried,  
eb. Haag,

durkten, für die vielen  
liche Begleitung zur letzten  
nden Gesang am Grabe,  
lichen Dank

nden Hinterbliebenen:

Marie:

Seyfried, Fuhrmann  
ndern.

### -Spende -Jubiläum

den deutschen Kolonien.

Mai, abends 8 Uhr, wird in

### rag

Munz aus Stuttgart

### Begen der Völker.

Freunde des Kaiser-Jubiläum  
d Bezirk unter dem Anfügen  
ei eingehenden Gaben für die

### Enztal.

### Einladung.

ns, Verwandte, Freunde

### s=Feier

Sonntag, 4. Mai 1913

um „Auerhahn“

ten, dieses als persönliche

Christian Seitz.

uise Koller.

vom Jägerhäble  
d and.

### angbücher

ne Noten

und Schüler

### e Buchhandlung.

### Sprudel

all  
lichkeit.

ei, Höfen a/E.

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.35.  
Durch die Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.30.  
im sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.40; hiezu  
je 20 f Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle  
Postanstalten und Postbörsen  
jedw. Zeit entgegen.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 71.

Neuenbürg, Samstag den 3. Mai 1913.

71. Jahrgang.

### Rundschau.

Berlin, 2. Mai. Der Kaiser besuchte gestern nachmittag den Reichskanzler und verblieb eine Stunde bei ihm. An der Konferenz nahm auch der Staatssekretär von Jagow teil. Sodann kehrte der Kaiser nach Potsdam zurück. Später fuhr der englische Botschafter beim Reichskanzler vor.

Berlin, 2. Mai. Die Behauptung, daß der Kaiser aus politischen Gründen auf seine Reise nach Wiesbaden verzichtet habe, ist vollständig unbegründet. In den Dispositionen des Kaisers ist keinerlei Aenderung eingetreten.

Berlin, 2. Mai. In der Deutschen Turnzeitung erklärt der Ausschuß der Deutschen Turnerschaft einen Aufruf, in dem es heißt, es sei nach den letzten Vorkommnissen in Frankreich Ehrensache der deutschen Turner, vorläufig bei Reisen die französische Grenze nicht zu überschreiten.

Berlin, 30. April. Vom Reichsgericht in Leipzig wurde die Revision der Genossen Sternickels, Kersten und Schlienz, verworfen.

In Darmstadt kürzten am Mittwoch abend Leutnant v. Mirbach und Leutnant v. Brunn mit einem Euler-Doppeldeder, welcher plötzlich zusammenbrach, zu Boden, wobei die beiden Offiziere, da sie unter den Apparat zu liegen kamen, tödliche Verletzungen erlitten. Leutnant v. Mirbach starb nach 20 Minuten, Leutnant v. Brunn erlag nach einer Stunde im Garnisonlazarett seinen Verletzungen.

Karlsruhe, 1. Mai. Fast aus allen Teilen des Landes laufen Nachrichten ein, aus denen zu ersehen ist, daß die Kälte vor 14 Tagen doch nicht so großen Schaden in den Reben angerichtet hat, wie man allgemein glaubte. Die warme Witterung der letzten Tage brachte die Reben zum Treiben; es zeigt sich jetzt, daß sie, abgesehen von einigen Lagen, im allgemeinen ordentlich stehen. Es kann immer noch auf einen hübschen Ertrag gerechnet werden, falls die Witterung das ihre tut.

Das Oberhaus des chinesischen Parlaments ist gegen die Fünfmächteanleihe der chinesischen Regierung. Es erklärte am Dienstag die Anleihe mit 102 gegen 69 Stimmen für ungesetzlich und verlangte ihre Annahme durch beide Häuser des Parlaments. Es sieht also mit dem chinesischen Anleihegeschäft immer wieder kritisch aus. Der provisorische Präsident der chinesischen Republik, Juankschitai, soll beabsichtigen, wegen der fortwährenden Schwierigkeiten in der chinesischen Anleihefrage zurückzutreten.

### Der Krieg auf dem Balkan.

Die Skutarikrise steht auf des Messers Schneide, und es ist augenblicklich nicht zu sagen, wie die Entscheidung fallen wird. Das eine nur ist sicher: die Montenegriner müssen heraus aus Skutari, das sie ganz Europa zum Loh in Besitz genommen haben, allerdings durch ein trauriges Verräterstückchen, wie es die ganzen Balkanwälder mit all ihren Schlichen und Ränken nicht aufgewiesen. Man konnte bisher dem tapferen Montenegrinerwölfe wenigstens die Anerkennung nicht verweigern, die freilich hinter die politischen Rücksichten zurücktreten mußte, aber nach diesem Vorgang wird an dem Konto ihres Kriegsrühms einiges abgeschrieben werden müssen, und es fragt sich jetzt nur, ob trotzdem Rußland den Mut haben wird, sich hinter Montenegro zu stellen. Davon hängt ja der Ausgang der ganzen Krise, und leider noch etwas mehr, die Frage eines europäischen Krieges, ab.

London, 1. Mai. Im gestrigen Kabinettrat soll nach unkontrollierbaren Gerüchten beschlossen worden sein, Deutschland aufzufordern, bei Oesterreich und Italien auf ein weiteres friedliches Abwarten für einige Tage hinzuwirken, weil es den Anschein habe, als ob Montenegro unter dem Druck der Balkanverbündeten auf friedlichem Wege auf eine

Lösung der Skutarifrage eingehen werde. Der englische Botschafter in Berlin, Sir Goschen, soll entsprechende Instruktionen erhalten haben. Für dieses, besonders in diplomatischen Kreisen verbreitete Gerücht, spricht, daß in der Tat der englische Botschafter in Berlin gestern nachmittag einige Zeit mit dem Staatssekretär v. Jagow konferierte.

Wien, 2. Mai. Die Albanische Korrespondenz meldet aus Cattaro: Erbprinz Danillo hat in Skutari im Namen des Königs eine Proklamation erlassen, in der die Annexion von Skutari ausgesprochen und die Stadt zur Hauptstadt Montenegros erhoben wird. Ferner wird die Achtung der Gebrauche und die Freiheit der Konfessionen versprochen und mit schwerer Strafe derjenige bedroht, der sich nicht fügt.

### Württemberg.

Zum Besuch des bayerischen Prinzregentenpaares schreibt gestern der Staatsanzeiger: Am Samstag den 3. Mai werden der Prinzregent und die Prinzessin Ludwig von Bayern als Gäste unseres in Ehrfurcht geliebten Königspaares in Stuttgart's Toren einziehen. Wenn Seine Königliche Hoheit auch zum ersten Male als Regent des benachbarten Königreichs die Hauptstadt Württembergs betritt, so ist der hohe Herr ein Schwabe und doch schon wohl bekannt. Des Prinzregenten rege Anteilnahme an allen deutschen Interessen, an der Pflege aller dem deutschen Volke am Herzen liegenden kulturellen und wirtschaftlichen Fragen sichern dem hohen Verbündeten unseres Königs diejenige warme und herzliche Bewillkommung, die den freundschaftlichen Beziehungen Bayerns und Württembergs entspricht.

Stuttgart, 30. April. In einer Landtagsbesprechung schreibt der „Schwab. Merkur“: Präsident v. Kraut hat in letzter Zeit in demokratischen Blättern mehrfach heftige Angriffe wegen seiner Präsidiums-führung über sich ergehen lassen müssen, als ob sie der strengen Unparteilichkeit ermangelte. Mit Unrecht. Auch von dem jetzt nachgetragenen Ordnungstus lagen die Tatsachen so, daß kein Beweis für bewußte oder unbewußte Parteilichkeit daraus gezogen werden könnte. Es ist eine natürliche Erscheinung, wenn der neue Präsident dem alten an Erfahrung, Gewandtheit, Ruhe und Sicherheit noch nachsteht; niemand wird ihm billigerweise daraus einen Vorwurf machen. Und so ist es auch nicht gerecht, gelegentliche Fögerungen oder Ungleichheiten, die aus dem berührten Mangel an Übung entspringen, auf voreingenommene Absichtlichkeit zu schließen. Man lasse dem neuen Präsidenten Zeit, sich einzuarbeiten; auch Bayer hat seine Zeit gebraucht.

Stuttgart, 2. Mai. Nachdem die Maul- und Klauenseuche im Oberamt Vöhrach erloschen, ist das ganze Land wieder seuchenfrei.

Freudenstadt, 2. Mai. Mit dem gestrigen Tage hat die Murgtalstrafwagen-Gesellschaft m. b. H. den Betrieb zwischen Klosterreichenbach und Forbach eröffnet.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 1. Mai. In dem kurzgefaßten Bericht über die Sitzung der Zweiten Kammer vom Dienstag den 29. April ist u. a. auch erwähnt, daß unser Abgeordneter Commerell bei der Beratung des Postetats eine Reihe von Anregungen und Wünschen vorgebracht und daß er namentlich die Ermäßigung der Telephongebühren auf dem Lande in Anregung gebracht hat. Wir sind heute in der Lage, an der Hand der Abschrift des amtlichen Stenogramms aus der Rede des Hrn. Commerell die hauptsächlichsten Ausführungen folgen zu lassen. Der Redner führte u. a. aus: „Meine Herren! Wenn, wie schon von dem Hrn. Berichterstatter und von dem Hrn. Vorredner hervorgehoben worden ist,

die Einnahmen aus den Telephongebühren eine so erfreuliche Steigerung erfahren haben, so wäre es sehr im Interesse einer weiteren Vermehrung des Fernsprechverkehrs gelegen, wenn eine Herabsetzung der Gebühren für die Teilnehmer, namentlich derjenigen auf dem Lande, in das Auge gefaßt würde. In Württemberg beträgt die niederste Gebühr für einen Telephonanschluß im Jahre 60 M. Es ist dabei ganz gleichgültig, ob nur ein Teilnehmer oder 50 Teilnehmer an das Fernspreckamt angeschlossen sind und es ist sicher, daß bei einem derartigen System kleine Ortschaften mit weniger Teilnehmern gegenüber solchen mit 20—30 Teilnehmern stark in Nachteil kommen. Der Mietpreis für einen einzelnen Apparat ist an kleineren Orten verhältnismäßig höher, als an größeren und es kommt noch dazu, daß die Amtsstunden draußen beschränkt sind und daß eben weniger Gespräche geführt werden können, und tatächlich steht auch häufig die Anzahl der geführten Gespräche zur Bauisgebühr in keinem Verhältnis. Es ist deshalb der Vorwurf, daß die jetzige Fernsprechgebührenordnung das Land benachteilige, nicht ganz ungerechtfertigt und es ist, wenn auch zuzugeben ist, daß auf dem Land die Einrichtungen die Postverwaltung viel teurer zu stehen kommen, als in der Stadt, deshalb auch schon in der Presse der Vorschlag gemacht worden, es möge dadurch ein billiger Ausgleich geschaffen werden, daß eine Staffelung der Gebühren vielleicht von 30—100 M. herbeigeführt werde unter Berücksichtigung folgender Punkte: 1. Zahl der Teilnehmer, 2. Anzahl der im Jahr geführten Ortsgespräche und 3. Einrichtungskosten, wobei nicht mehr als 3000 Ortsgespräche zu Grunde gelegt sind; bei mehr als 3000 Ortsgesprächen könnten dann die Gebühren weiter stufenmäßig gesteigert werden. Ferner sollte wenigstens an bedeutenden Plätzen eine Verlängerung der Sprechzeit eingeführt werden, vielleicht in der Weise, wie es heute schon in der Schweiz möglich ist, daß nämlich für die Gespräche von 9 Uhr abends ein billigerer Satz eingeräumt wird, als während der Geschäftsstunden, wodurch eine Entlastung der Beamten während der Hauptanspruchnahme der Leistungen eintritt, weil durch dieses System weniger dringende Gespräche auf die Nachtzeit verschoben werden. Was die Möglichkeit des Telephonierens in den Nachtstunden überhaupt anbelangt, so sind wir da weit hinter dem Auslande zurück, und es kann nur an verhältnismäßig wenigen Plätzen heute nach 9 Uhr abends noch telephoniert werden. Als typisches Beispiel hierfür möchte ich anführen, daß in einer Stadt von der Bedeutung wie Göppingen heute schon um 9 Uhr Telephonischluß ist. Es scheint auch an ausreichenden Leitungen bzw. Anschlüssen für den Fernverkehr zu fehlen. Namentlich während der Hauptgeschäftsstunden ist es, wie schon der Hr. Berichterstatter angeführt hat, kaum möglich, ohne daß man ein dringendes Gespräch verlangt, mit den großen Plätzen Anschluß zu bekommen; bei manchen ist es sogar ganz ausgeschlossen, und dies kommt namentlich auch für die mittleren Städte in Betracht. Gerade bei diesen mittleren Plätzen Deutschlands ist der Fernsprechverkehr sehr verbesserungsbedürftig, denn diese sind infolge ihrer stark entwickelten Industrie häufig von der größten Bedeutung. Auch die Klagen wegen unzureichenden Sonntagsdienstes mehren sich immer mehr und namentlich an Ausflugsorten und an Orten mit großem Sonntagsverkehr wäre ein größerer Telephonverkehr wünschenswert. Es könnte ja an manchen Plätzen, wo die Post keinen Dienst hat, aber Bahndienst vorhanden ist, das Bahntelephon benützt werden, vielleicht unter Zugrundelegung einer größeren Gebühr. Es ist ja auch heute schon möglich, an kleineren Plätzen zu telephonieren, wenn gerade Dienstpersonal anwesend ist und zwar gegen eine Gebühr von 50 f, aber dies scheint nicht allgemein bekannt zu sein. — Sodann laufen aus Berlin Beschwerden ein von industriellen

### Anzeigenpreis:

die 5 gespaltene Zeile  
oder deren Raum 12 f,  
bei Ausnahmestellung  
durch die Exped. 15 f.

Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25 f.

Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphisch: „Enztäler, Neuenbürg“.





Firmen darüber, daß von ihren Abnehmern in Württemberg häufig Klagen über langsame Postverbindung von und nach Süddeutschland erhoben werden. Es ist bei uns im Süden seit längerem das eifrigste Bestreben, einen rascheren Verkehr mit Berlin und dem Norden überhaupt herbeizuführen. Große Erfolge sind auf dem Gebiet der Briefpostbeförderung bisher nicht zu erreichen gewesen. Auch hinsichtlich des Paketpostverkehrs ist festzustellen, daß auch über seine Langsamkeit fortgesetzt Klagen laut werden, die sich in Zeiten gesteigerten Saisonverkehrs noch besonders verschärfen. Ich möchte nun kurz noch auf die Brieftelegraphen zu sprechen kommen. Es wird die Behauptung aufgestellt, daß die Einführung dieser Einrichtung einen Mißerfolg bedeute und einem wirklichen Bedürfnis nicht entspreche. Wenn sich die Brieftelegraphen z. B. in Amerika so großer Beliebtheit erfreuen, so daß man ohne sie heute gar nicht mehr auskommen könnte, so wird dies eben auf die dortigen großen Entfernungen zurückgeführt, während gerade der Umstand, daß Deutschland verhältnismäßig geringe Entfernungen habe, die Ursache dieses Mißerfolgs bilde. Wenn man nun aber nach der wirklichen Ursache dieses vermeintlichen Mißerfolgs forscht, so findet man, daß sie zum Teil im System selbst, zum Teil darin zu suchen sind, daß diese Einrichtung viel zu wenig bekannt und das Publikum nicht damit vertraut ist. (Sehr richtig!) Die Postverwaltung sollte deshalb für diese Einrichtung entschieden mehr Reklame machen. (Sehr richtig!) Sodann sollte die Aufgebungszeit nicht nur auf die Stunden von 7—12 Uhr abends beschränkt sein. Es ist gar nicht einzusehen, weshalb Brieftelegraphen nicht den ganzen Tag über sollen aufgegeben werden können. Wenn sie äußerlich als solche gekennzeichnet werden, so sollte man meinen, sie müßten von dem betreffenden Telegraphenamt tagsüber ebensogut angeammelt werden können, wie während dieser paar Abendstunden, denn ihre Abfertigung erfolgt ja bekanntlich erst zwischen 12 Uhr nachts und 6 Uhr morgens. Auch von kleineren Plätzen aus könnte diese Einrichtung besser benutzt werden, indem man zur Beförderung dieser Brieftelegraphen nicht nur auf die Abendzüge angewiesen wäre. — Weiter werden immer noch Klagen laut über schlechte Beförderung der Telegramme zur Nachtzeit, insbesondere auf dem Lande. Es sollten generell überall da, wo Bahndienst ist, Telegramme aufgenommen und später nach Beendigung der Dienstzeit noch ausgegeben werden. Es könnte dazu häufig auch der gerade anwesende Stationsstahlhauer herangezogen werden, weil ja der Beamte während der Dienstzeit sein Dienstkollekt nicht verlassen darf. Bei unserem gesteigerten Geschäftsverkehr ist es unbedingt notwendig, daß insbesondere in einem Lande wie Württemberg, wo gerade die Industrie in bedeutendem Umfang ihren Sitz auf dem Lande hat, die Telegrammbestellung auch in den Abendstunden rasch funktioniert. Es kann so doch manches Geschäft, für das es am andern Morgen zu spät ist, noch abends abgeschlossen werden und unsere Industrie hat sicherlich in erster Linie die Berechtigung, zu verlangen, daß unser Post- und Telegraphenverkehr in jeder Beziehung erstklassig ist. — Was nun das Postscheckwesen anbelangt, so liegt ja der neue Gesetzentwurf gegenwärtig der Reichstagskommission vor und es ist in erster Linie wünschenswert, daß der Zuschlag von 7 %, womit Conti mit über 600 Buchungen belegt sind, der also geradezu eine Bestrafung der regeren Finanzverwaltung der Postscheckeinrichtung darstellt, beseitigt wird. Der Herr Kollege Roth hat gesagt, daß man nicht bemerken könne, daß der Barverkehr abgenommen habe. Ich habe gefunden, daß der Barverkehr wenigstens auf

dem Lande ganz gewaltig abgenommen hat, sogar in einer Weise, daß man überhaupt kaum noch Bargeld erhielt und darauf angewiesen ist, jeden zweiten oder dritten Tag dasselbe von der Bank kommen zu lassen. Wenn Herr Kollege Roth vielleicht nur den amtlichen Verkehr gemeint hat, so kann ich ihm auch hierfür ein kleines Beispiel erzählen, das seine Ansicht widerlegt. Die sämtlichen staatlichen Beamten, wie z. B. die O. Oberförster, Pfarrer usw., die ihre Amtsblätter, z. B. den Staatsanzeiger, unentgeltlich bekommen, erhielten dafür und zwar jeder einzelne eine Rechnung von dem betr. Postamt. Man sollte nun annehmen — wie wollen z. B. einmal die Postverwaltung nehmen — daß diese für ihre 147 Oberförster, die den Staatsanzeiger beziehen, einfach die ganze Summe in Bar an den Staatsanzeiger hier in Stuttgart bezahlten würde. Statt dessen bekommt der einzelne Oberförster seine Rechnung vom Postamt und schickt sie, weil er sie nicht selbst zu bezahlen hat, an das Kameralamt (hört, hört, in der Mitte), das Kameralamt schickt den Betrag an das betr. Postamt (hört, hört!) und das Postamt weist den Betrag dem Postscheckkonto des Staatsanzeigers in Stuttgart an. Es ist gesagt worden, daß dieses „vereinfachte“ Verfahren seinen besonderen Grund habe und zwar denjenigen, dadurch den Postscheckverkehr zu heben. (Daraus aus der Mitte: Vereinfachtes Verfahren!) Ein Ersatz für die in Wegfall kommenden Zuschlaggebühren ist ja bis jetzt allerdings noch nicht gefunden worden und es ist zu hoffen, daß eine Einigung über dieselben erzielt wird, da die Reichspostverwaltung auf den jetzt schon auf mehr als 3 Millionen berechneten Ausfall nicht verzichten zu können glaubt. (Beifall.)

### Letzte Nachrichten u. Telegramme

Wien, 2. Mai. (Vom Priv.-Korr. des Wolff-Bur.) Der heutige Ministerrat dauerte von 11 Uhr bis gegen 1/3 Uhr. In hiesigen maßgebenden Kreisen betrachtet man die Situation vom österreichisch-ungarischen Standpunkt auch als unverändert, da man der Ansicht ist, daß nur eine vorbehaltlose Unterwerfung Montenegros unter den Willen der Mächte Zwangsmassnahmen unnötig machen könne. Eine Unterwerfung ist bisher aber nicht erfolgt, auch liegen keine Anzeichen dafür vor.

Wien, 2. Mai. Das „Neue Wiener Tagblatt“ veröffentlicht eine Unterredung mit einem Staatsmann, der an dem heutigen Ministerrat teilnimmt. Der Staatsmann habe erklärt, die Situation sei höchst kritisch. Die Politik Österreich-Ungarns sei wie seit Beginn der ganzen Krise, klar und aufrichtig. Österreich-Ungarn habe aus seinen Absichten kein Geheimnis gemacht und werde nunmehr zu deren Verwirklichung gedrängt. Der Staatsmann habe die Hoffnung ausgesprochen, daß die militärische Aktion lokaler Natur bleiben werde. Was Italien betreffe, so könne er nach bestem Wissen mitteilen, daß es mit Österreich-Ungarn gehen werde.

Wien, 3. Mai. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Der Zweck der gestrigen Ministerberatungen war vorwiegend, jene Maßnahmen der inneren Verwaltung zu erörtern, die im Falle eines auswärtigen Konfliktes notwendig sind, sowie Maßregeln finanzpolitischer Natur zu besprechen. Die Minister wurden über die Lage eingehend unterrichtet und aufgefordert, jene inneren Vorbereitungen zu treffen, die im Ernstfalle notwendig sind. Heute findet ein österreichischer und ein ungarischer Ministerrat statt. — Zwischen den Kabinetten in Rom und Wien wird gegenwärtig eifrig über die Verhältnisse in Albanien verhandelt. Aus hier eingegangenen Nachrichten aus Albanien hat man den

Einbruch, als ob dort völlige Anarchie herrsche. Falls es zu einer gemeinsamen Unternehmung Österreichs und Italiens kommt, wird Österreich die Häfen San Giovanni di Medua und Darazzo, Italien Santi Quaranta und Balona besetzen.

Wien, 2. Mai. Wie von maßgebender Seite mitgeteilt wird, kann hier selbstverständlich zu den Vorschlägen, die in der gestrigen Botschafterreunion in London gemacht wurden, noch nicht definitive Stellung genommen werden, doch ist man hier nicht der Ansicht, daß die gestrige Sitzung der Botschafter eine Aenderung der Situation herbeigeführt hat. Es wird hier auf die den Botschaftern in London offenbar noch nicht bekannt gewesene, mittlerweile erfolgte ablehnende Beantwortung des Schrittes der Großmächte durch König Nikola, sowie auf das von der Agence d'Albanes gemeldete Vorgehen Essad Paschas in Tirana hingewiesen, Tatsachen, die auf die Beurteilung der Situation gewiß nicht ohne Einfluß sein können.

Wien, 2. Mai. Der Kommissar der Botschaft veröffentlichte an der heutigen Mittagsbörse folgendes offizielles Communiqué: Die politische Situation ist unverändert. Österreich-Ungarn nimmt den unveränderten Standpunkt ein, daß die europäischen Beschlüsse schnellstens durchgeführt werden müssen.

Wien, 3. Mai. Die „Neue Freie Presse“ erzählt von besonderer Seite aus Paris folgendes: Es ist nicht ausgeschlossen, daß König Nikolaus von Montenegro angesichts der ersten Ratschläge, die ihm von den Vertretern der Dreierbundsmächte erteilt worden sind, es doch nicht zum äußersten kommen lassen wird. Man hofft, daß man ein Auskunftsmitglied finden wird, um König Nikolaus zum Nachgeben zu bewegen.

Berlin, 3. Mai. Die Tarifverhandlungen für das deutsche Baugewerbe sind am 30. April zu Ende geführt worden. Zwischen den Parteien der meisten Lohngebiete kam es zu einer Einigung. Für andere Bezirke fallen die Unparteiischen Schiedsprüche. Im Laufe der nächsten Woche werden die Verbände der Arbeitgeber und der Arbeiter zu den Ergebnissen der Verhandlungen Stellung nehmen.

Essen, 2. Mai. Wegen Landesverrats wurde auf Ersuchen der Essener Polizei ein Gastwirt in Nachen verhaftet. Außerdem wurden noch drei andere Personen in Haft genommen, darunter ein Sprachlehrer. Die Untersuchung ergab großes Belastungsmaterial.

### Voraussetzliche Bitterung.

Die Haupt-Gewitterzone hat bereits die Elbe überschritten. Der von Südwest nun nachrückende Hochdruck wird aber keine regelmäßige Druckverteilung und somit noch weitere Störungen bringen. Doch wird zunächst zeitweise Aufhellung eintreten. Bei mäßig warmer Temperatur wird kein erheblicher Niederschlag erfolgen.

### Reklameteil.



BRENNABOP

Die größte Auswahl in Kinderwagen, Klapp-Sportwagen, Leiterwagen, Rohrmöbel,

in gediegener Ausführung finden Sie nur in dem Spezialgeschäft

Wilh. Bross, Pforzheim, Ecke Zerrrenner- u. Baumstr. 17.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: G. Wees, für den Inseratenteil: G. Conradt in Neuenbürg.

Mit einer vierseitigen Beilage.

## Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

### Bekanntmachung.

betr. die Bezeichnung des Rauminhalts des Schantgefäße.

Vom 1. Oktober 1913 ab muß bei den Schantgefäßen für Bier der Füllstrich einen Mindestabstand von 2 cm haben. Im Hinblick darauf sind in Tagesblättern Anzeigen erschienen, wonach von diesem Zeitpunkt ab der Gebrauch der bisherigen Gläser auch nach einer Aenderung der Rauminhaltsbezeichnung derselben unzulässig sei, da eine solche Aenderung nur zu einer Ueberschätzung des Publikums und Umgehung des Gesetzes führe. Diese Mitteilungen sind unrichtig.

Der § 4 Ziff. 2 der Ministerialverfügung vom 19. Sept. 1912 (Reg.-Bl. S. 631) bestimmt ausdrücklich, daß die Schantgefäße allerdings nur einen Füllstrich und eine Bezeichnung des Sollinhalts haben dürfen, daß jedoch Füllstriche und Bezeich-

nungen, die in haltbarer und jeden Zweifel ausschließender Weise durchstrichen oder vernichtet sind, neben dem neu angebrachten maßgebenden Füllstrich und der damit übereinstimmenden Bezeichnung nicht zu beanstanden sind.

Selbstverständlich ist, daß die neue Füllstrichbezeichnung und die neue Bezeichnung des Rauminhalts dem tatsächlichen Rauminhalt bis zum Füllstrich entsprechen muß.

Den 30. April 1913.

Amtmann Gaifer.

A. Oberamt Neuenbürg.

### Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

werden an die Einsendung der im letzten Vierteljahr umgetauschten Quittungskarten, soweit noch nicht geschehen, erinnert.

Den 2. Mai 1913.

Amtmann Gaifer.

Neuenbürg.

Wer Zimmer für

### Luftkurgäste

zu vermieten hat, wolle beim Stadtschultheißenamt Anmeldung machen und hierbei die Preise u. angeben.

Am Donnerstag den 8. Mai

### Krämer- u.

### Schweinemarkt

in Neuenbürg.



e Anarchie herrsche.  
 Unternehmung Oester-  
 reich die  
 na und Darazzo, Sta-  
 ona besetzen.  
 n maßgebender Seite  
 n Hoerständlich zu den  
 strigen Botschafter-  
 t wurden, noch nicht  
 werden, doch ist man  
 e gestrige Sitzung der  
 der Situation herbei-  
 f die den Botschaftern  
 ht bekannt gewesene,  
 de Verantwortung des  
 h König Nikita, sowie  
 hndes gemeldete Vor-  
 na hingewiesen, Tat-  
 g der Situation gewiß  
 mmissar der Börse  
 Mittagsbörse folgendes  
 politische Situation  
 h Ungarn nimmt den  
 daß die europäischen  
 ährt werden müssen.  
 neue Freie Presse" er-  
 aus Paris folgendes:  
 h König Nikolaus  
 der ernsten Ratschläge,  
 der Dreierbandsmächte  
 nicht zum äußersten  
 hofft, daß man ein  
 um König Nikolaus  
 Carifverhandlungen  
 be sind am 30. April  
 zwischen den Parteien  
 es zu einer Einigung.  
 Unparteiischen Schieds-  
 iten Woche werden die  
 d der Arbeiter zu den  
 n Stellung nehmen.  
 Landesverrat wurde  
 olizei ein Gastwirt in  
 en wurden noch drei  
 nommen, darunter ein  
 ung ergab großes Be-

**Witterung.**  
 t bereits die Elbe über-  
 n wachsende Hochdruck  
 dverteilung und sonach  
 Doch wird zunächst zeit-  
 l mäßig warmer Tempe-  
 ratur erfolgen.  
**Wahl.**  
 größte Auswahl in  
 wagen,  
 pp-Sportwagen,  
 Leiterwagen,  
 Rohrmöbel,  
 ner Ausführung finden  
 in dem Spezialgeschäft  
 Ecke Zerronnen-  
 heim, u. Baumstr. 17.  
 mellen Teil: G. Reeb,  
 Conradi in Neuenbürg.  
**igen Beilage.**

Neuenbürg.  
**Zimmer für**  
**stfkurgäste**  
 mieten hat, wolle beim  
 ulstheimamt Anmelde-  
 chen und hiebei die Preise  
 ben.  
**Donnerstag**  
 den 8. Mai  
**rämer- u.**  
**weinemarkt**  
 Neuenbürg.

Neuenbürg.  
**Bekanntmachung.**  
 Behördlicher Anordnung zufolge beginnt der gottesdienstliche Gebrauch des neuen Gesangbuchs vom Jahre 1912 mit dem 18. Mai (Dreieinigkeitsfest) d. J.  
 Mit diesem Tag schiden solche Pieber, welche nur im alten Gesangbuch stehen, aus dem gottesdienstlichen Gebrauch aus.  
 Für die Uebergangszeit wird in den Gottesdiensten auf die Wahl solcher Pieber Bedacht genommen werden, welche sowohl im alten als im neuen Gesangbuch stehen. Uebrigens ist sofort damit zu rechnen, daß auch bei solchen Piebena nicht selten teils die Reihenfolge teils die Textgestalt einzelner Verse verändert sich darunter.  
 Den 2. Mai 1913. Ev. Dekanatsamt. Uhl.

**Landwirtschaftl. Bezirks-Verein**  
 Neuenbürg.  
 Am Sonntag den 4. Mai 1913,  
 nachmittags 2 1/2 Uhr  
 findet im Gasthaus zum „Waldhorn“ in Gräfenhausen eine  
**Voll-Versammlung**  
 statt, zu welcher die Vereinsmitglieder und Freunde der Land-  
 wirtschaft eingeladen werden.  
**Tages-Ordnung:**  
 1) Publikation der Vereinsrechnung pro 1912  
 2) Erstattung des Rechenschaftsberichts pro 1912.  
 3) Beratung des Etats pro 1913.  
 4) Wahl des Vereinsvorstandes und eines Ersatzmannes für den Ausschuß  
 5) Vortrag des Landwirtschaftslehrers Kreh in Leonberg über das Thema: „Allelei Winke und Ratschläge zur Hebung der Rentabilität in landw. Betrieben“.  
 6) Besprechung des Vereinsausflugs an den Bodensee.  
 7) Gratisspeisung nützlicher landwirtschaftlicher Gegenstände.  
 Den 25. April 1913. Vereinssekretär: Kübler.

Neuenbürg.  
 Den Eingang **aparter Neuheiten** in  
**Kinder-, Mädchen- und Damen-Schürzen**  
 sowie  
**Damenblousen und Unterröcken**  
 erlaubt sich ergebenst anzuzeigen  
**E. Meisel.**  
 PS. Kinder-, Mädchen-, Damen- u. Herrenwäsche  
 in großer Auswahl.

Neuenbürg.  
**Zum Reinigen u.**  
**färben**  
 wird angenommen.  
 Filiale **Wilh. Mohr,**  
 Dampffärberei  
 und chemische Waschanstalt.

**Herrschaftliche**  
 sowie auch einfachere An-  
 wesen am  
**Lago maggiore**  
 vermittelt Landschafts-  
 gärtner **Schober** in  
**Ronco bei Locarno (Süd-**  
**Schweiz).**  
**Ansichts-**  
**Postkarten**  
 in schöner Auswahl empfiehlt  
**G. Reeb'sche Buchhandlg.**



**Auf die Straße**  
 führt viele Menschen die tägliche Berufsarbeit. Von der Straße bringen Sie die Ernährung heim, die Ihnen so lässig ist. Die Berufsarbeit auf der Straße erfordert ein Vorbeugungs- und Linderungsmittel für Heiserkeit, Katarrh und Husten, und das sind die allbekanntesten **Wohbert-Tabletten**, die in allen Apotheken pro Schachtel 1 Mark kosten. Wiedertagen in Neuenbürg: Apotheke von H. Vogenhardt; in Herrenalb: Apotheke von W. Tränkler; in Höfen: Drogerie von Albert Stegmayer. (1)

**Freiw. Feuerwehr**  
 Neuenbürg.  
 Montag, 5. Mai cr.,  
 abends 7 Uhr  
**Übung**  
 des I. Zuges und  
 Abt. A des IV. Zuges.  
 Das Kommando.

**Ordentl. Mädchen**  
 für alle Hausarbeiten gesucht von  
**Frau Dr. Reichenburg,**  
 Herrenalb.

Schwarze  
**Luch-Jaden**  
 in feiner, gebiegener Ausführung und sämtlichen Größen vorrätig bei  
**Helene Schanz**  
 Damenkonfektion,  
 Wildbad, König-Karlstr. 96.  
 Dieselben werden tadellos geändert.

**Hafer!**  
 Ueber 100 Ztr. Hafer hat zu verkaufen, den Ztr. um 8 M. 60 J gegen Kassa, in größeren oder kleineren Posten.  
**Joh. Mohr,**  
 Spindlershof bei Calw.

Calw.  
 Einen kräftigen  
**Jungen**  
 nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre  
**Joh. Hartmann,**  
 Schmiedmstr.

Birkenfeld.  
 Eine hochtrachtige, junge  
**Fahr-Kuh**  
 steht dem Verkauf aus  
**Karl Höl, Baumwart.**

**Siefert's**  
**Haustrunk**  
 ist der beste und natürl.  
**Volks-trunk.**  
 Ueberall eingeführt. Einfachste Bereitung. Paket für 100 Ltr. nur Mk. 4.—  
 Bessere Sorte Mk. 5.—  
 franko Nachnahme mit Anweisung.  
 Zucker auf Wunsch zum billigsten Preise.  
 Zell-Harmersbacher Haustrunkstoff-Fabrik  
**Wilhelm Siefert, Zell a. H., Baden.**  
 Vertr. in Bernbach: Aug. Faas.

Denmach, den 2. Mai 1913.  
**Danksagung.**  
 Für die liebevolle Teilnahme, welche wir bei dem schnellen Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Großvaters, Bruders und Schwiegervaters  
**Matthäus Kübler**  
 erfahren durften, für die Begleitung zur letzten Ruhestätte, besonders dem Militärverein von hier und Gonweiler, sowie dem wertigen Postpersonal sprechen auf diesem Wege den innigsten Dank aus  
 die trauernden Hinterbliebenen.

Calmbach, 2. Mai 1913.  
**Danksagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden meiner l. unvergesslichen Frau, unserer guten Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Frau Karoline Brösamle,**  
 geb. Kusterer,  
 von allen Seiten erfahren durften, für die vielen Blumen Spenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, für den erhebenden Gesang von Seiten des Liederkränzes, sowie den Trägern sagt herzlichsten Dank  
 im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
 Der Gatte:  
**Rudolf Brösamle.**

**Chr. Schmelzer, Pforzheim,**  
 Ecke Blumen- und Brüderstraße.  
 Kinderwagen,  
 Klappwagen,  
 Leiterwagen,  
 Rohrmöbel,  
 alle Sorten Korbwaren.  
 Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Enztal-Garrweiler.  
**Hochzeits-Einladung.**  
 Hiedurch beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zur  
**Freier unserer Hochzeit**  
 am Dienstag den 6. Mai d. J.  
 im Gasthaus von Gottlob Frey in Enztal freundlichst und ergebenst einzuladen.  
**J. S. Stieringer,**  
 Schultheiß und Weggermeister.  
**Marie Friederike Kentschler,**  
 Tochter des J. G. Kentschler, Bauers in Garrweiler.  
 Wir bitten, dieses statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen.  
 Abgang 11 Uhr.





# Condor-Stiefel der Favorit

Conrad Tack & Cie. A. G.  
Burg b. Magdeburg

Von ca. 3 Millionen  
Personal über 2000 · Aktienkapital: Mk. 6.000.000



Aparte Saison-Neuheiten  
**Halbschuhe und Stiefel**  
in schwarz und modifarbig  
höchst kleidsame Formen  
7.50, 8.50, 10.50, 12.50, 14.50, 16.50  
Letzte Modeschöpfungen  
3-Spangenschuhe / 1-Knopfschuhe  
3-Knopfschuhe / 4-Knopfschuhe  
Gediegene  
**Kinder-Stiefel und -Halbschuhe**  
Sportschuhe / Haus- und Reiseschuhe

Verkaufsstelle:

## Conrad Tack & Cie. G.m.b.H.

Pforzheim, Westl. Karl-Friedrichstr. 27 :: Tel. 1890

### Bezirks-Obst- und Gartenbau-Verein Neuenbürg.

Die Mitglieder, welche die  
**Gartenbau-Ausstellung in Stuttgart**  
am 4. Mai besuchen wollen, mache ich darauf  
aufmerksam, daß mit dem Zug Bahnhof Neuenbürg  
5.36 Uhr morgens (nicht erst 5.44 Uhr) gefahren wird. Wer  
an einem andern Tag die Ausstellung besucht, hat keinen Anspruch  
auf Bezahlung des Eintrittsgelds aus der Vereinskasse, da uns  
nur an diesem Tage Ermäßigung eingeräumt ist und von der  
garantierten Anzahl noch Karten frei sind.  
Den 2. Mai 1913.

Vorstand Knodel.

Für Frühjahr und Sommer

empfiehlt

Schnür- u. Knopf-

Halbschuhe



in schöner Auswahl

**Karl Reutter,**

Schuhwarenlager :: Neuenbürg.

### Einzug von Forderungen aller Art

bedient allerorts, erfolg-  
reich, billig und  
gewissenhaft  
Inkasso-Geschäft  
Wolfinger,  
Neuenbürg,  
Alte Pforzheimerstr. 26.

### Vieh-Verkauf.

Am nächsten Montag den 5. ds. Mts.,  
von vormittags 10 Uhr an

haben wir wieder einen großen Transport

**Kälber-Rühe, hochträchtige  
Kalbinnen und Milchkühe**

im Gasthaus zur „Eisenbahn“ in Wildbad  
zum Verkauf, wozu Liebhaber frendl. einladen

**Rubin und Max Zündorfer**  
aus Rexingen.

Neuenbürg.  
10-15 Zentner  
**Heu**

hat zu verkaufen  
Albert Bosh,  
obere Sensenfabrik.

Neuenbürg.  
**Milch**

hat zu verkaufen  
Friedrich Wolfinger  
zur „Rose“.

Neuenbürg.  
— Morgen Sonntag —  
warmer  
**Zwiebel-Ruchen**  
wozu frendl. einladet  
A. Scholl zur „Traube“.

**Fußball-Abteilung**  
Am Montag den 5. ds.  
findet im Lokal abends 9 Uhr  
**Versammlung**  
statt, wozu pünktliches und voll-  
zähliges Erscheinen unbedingt  
nötig ist.  
Der Vorstand.

**Gottesdienste**  
in Neuenbürg  
am Sonntag Exaudi, den 4. Mai.  
Predigt 10 Uhr (Joh. 14, 7 ff.; Lied  
Nr. 189 (226)); Defan U. S. L.  
Christenlehre nachmittags 1 1/2 Uhr  
für die Töchter:  
Stadtvicar Paulus.  
Abends 8 Uhr Vortrag über das  
Thema: „Die Mission ein Segen  
der Völker“:  
Missionsprediger Wunz, Stuttgart.  
Mittwoch, den 7. Mai, abends 8 Uhr  
Bibelstunde.  
Samstag, den 10. Mai, abends  
8 Uhr Vorbereitungspredigt und  
Beichte für die Abendmahlsgäste  
des Pfingstfestes.

Druck und Verlag der G. Weich'schen Buchdruckerei des Engländer (Inhaber G. Conrad) in Neuenbürg.